

**ULRIKE BECKMANN**



# ULRIKE BECKMANN

## Köpfe und so weiter

Bilder



galerie kappler

herdweg 46 • 64285 darmstadt • tel. 0 61 51-6 23 21 • fax 0 61 51-6 24 27

Ausstellung  
4. November – 10. Dezember 1994

# Biographie

Ulrike Beckmann

geb. 1944

Ausbildung Staatliche Kunstakademie Düsseldorf,

Professor Siegfried Cremer

lebt und arbeitet in Solingen

## Ausstellungen (Auswahl seit 1975)

Kunstpalastr Düsseldorf		„Haltepunkte“, Ministerium NRW, Bonn	
Bergische Galerie, Berg. Gladbach	(E)	Sokolniki-Park, Moskau	
Ravensburger Spinnerei, Bielefeld		Siemens AG, Stuttgart	
„Kunst in der Mälzerei“, Solingen		Galerie Peschken, Krefeld	
„Die Farbe Schwarz“, Theater Solingen	(E)	Daimler-Benz AG, Stuttgart	
Galerie Seeger, Köln	(E)	Frankfurter Buchmesse mit Galerie Tendenz	
Villa Engelhardt, Düsseldorf		Kunsthhaus Wiesbaden	
„Dialog“, Regierungspräsidentenpalais Düsseldorf		Galerie Art + be, München	(E)
„Zeichnungen“, Schloß Neersen		Galerie Häring, Nürnberg	(E)
Wanderausstellung Kulturamt Ratingen	(E)	Berg. Kunstaussstellung Solingen	
„Das kleine Format“, Malkasten Düsseldorf		Galerie Tendenz, Böblingen	(E)
Galerie van Remmen, Solingen	(E)	Galerie Valté, Dresden	(E)
Kunstmesse, Frauen-Museum Bonn		„Soll + Haben“, Galerie Tendenz	
„Wendezeit“, Galerie Forum, Nürnberg		Johann-Wolfgang-Goethe-Universität, Frankfurt	(E)
„Zeichen“, Kö-Galerie, Düsseldorf		Cobra-Gallery, San Francisco	
Olympia-Stadion, Moskau		Galerie An der Stadtkirche, Bayreuth	
Galerie Tendenz, Sindelfingen	(E)	Galeriehaus e.V., Nürnberg	
Forum, Leverkusen	(E)	Galerie Kappler, Darmstadt	(E)
Art Nürnberg			



# Bild und Welt

## Von der Philosophie des Malens in den Bildern Ulrike Beckmanns.

Beinahe als Schlußbetrachtung schreibt Ludwig Wittgenstein 1921 in seiner Logisch-philosophischen Abhandlung, in der er ganz im Sinne des Positivismus zubeweisen versucht hat, daß alle Urteile nur Ableitungen von Tatsachen sind, folgende Sätze:

„6.52 Wir fühlen, daß selbst wenn alle möglichen wissenschaftlichen Fragen beantwortet sind, unsere Lebensprobleme noch gar nicht berührt sind. Freilich bleibt dann eben keine Frage mehr; und eben dies ist die Antwort.

6.521 Die Lösung des Problems des Lebens merkt man am Verschwinden dieses Problems. (Ist dies nicht der Grund, warum Menschen, denen der Sinn des Lebens nach langen Zweifeln klar wurde, warum diese dann nicht sagen konnten, worin dieser Sinn bestand?)“<sup>1</sup>

Genau an dieser Stelle, an der Wittgenstein seine Überlegungen abbrechen läßt, beginnt die Welt der Kunst. Sie bewegt sich in genau den Bereichen, die sprachlich nur schwer darstellbar sind und über die man nach Wittgenstein deshalb nur schweigen kann.<sup>2</sup> In der Kunst werden die jenseits dieser Grenze gemachten Erfahrungen und gewonnenen Erkenntnisse als malerische Spuren sichtbar. Beinahe seismographisch werden die Einsichten und die Irrtümer des Malers aufgezeichnet und auf der Leinwand, auf dem Papier für den Betrachter offenbar. Vor allem jene Formen der bildenden Kunst, die über die reine Abbildung von Gegenständen hinausgehen und dem expressiven Ausdruck Raum geben, lassen den Betrachter der Anschauung des Künstlers teilhaftig werden. Das Gemälde oder die Zeichnung bildet den Findungsprozeß des suchenden Künstlers ab.

Vor diesem Hintergrund wollen die Arbeiten Ulrike Beckmanns verstanden werden. Ihre Bilder sind selten gegenstandsfrei: Figuren, Silhouetten, Schatten, Köpfe, Leitern, Fenster sind teils auf den ersten Blick, teils nach längerem Sehen zu erkennen. Nicht dem Gegenstand selbst, sondern der Art ihrer Verknüpfung miteinander, der Art des Bezuges, den sie untereinander und zum umgebenden Raum haben, wird malerisch nachgeforscht. Teilweise sind Handlungen oder Gegenstände im Bild sprachlich benannt: Sprechen, Schweigen, Nase etc. Diese Sprachbilder im gemalten Bild befreien das Auge des Betrachters vom Zwang der Gegenstandssuche. Der Blick wird

frei für eigene Wege, für die Wahrnehmung der Spannungen zwischen den Personen, zwischen den Bildbereichen. Die schwarzen oder weißen Linien werden als definierende Umrisse vor einer unbestimmten Tiefenräumlichkeit erkannt. Diese Linien der Erkenntnis wachsen in die zunächst unbestimmten Bildbereiche hinein. Im Bild „Schatten“ von 1993 gehen von einer menschlichen Gestalt parallele Linien aus, die die Bildfläche zu erkunden scheinen. Die Linien erinnern an Leitern, wie sie in vielen Bildern Beckmanns eine Rolle spielen. Die beginnende Verknüpfung der Bildfläche wird auch durch die einander gegenüberstehenden Farbflächen aus Blau und Orange betrieben: kleine Farbinseln beginnen die Konfrontation abzuschwächen und die Kontraste auszugleichen.

Die Leiter kann als Symbol für die Verbindung von oben und unten, von Himmlischem und Irdischem angesehen werden. Wittgenstein, auf den die Malerin sich häufig beruft, benutzt das Bild von der Leiter der Erkenntnis, die man wegzuerwerfen hat, nachdem man auf ihr hinaufgestiegen ist. Man überwindet die Leiter, um zu wahrer Erkenntnis zu gelangen. Auf den Künstler übertragen bedeutet dies, daß er die Überwindung seiner formalen Gestaltungsmittel anzustreben hat, um zu wahren Bildaussagen zu kommen. So wie die Beantwortung der Fragen der Wissenschaft die Lebensprobleme nicht berührt, so kann die korrekte Anwendung formale Gestaltungsgesetze nicht das Künstlerische im Bild ersetzen.

Jüngst hat Ulrike Beckmann eine Serie von Köpfen gemalt. Sie malt dabei nicht die Oberflächenformen, die auf charakterliche Besonderheiten verweisen, sie löst auch kein Porträt im klassischen Sinne, sondern es entstehen Farbeignisse. Deren Formen werden in Teilen zu Köpfen zusammengefaßt, andere Teile bilden hierzu abstrakte Gegenüber. Inneres des Kopfes und äußere Umgebung gehen ineinander über und bedingen sich gegenseitig. Die Köpfe sind Ort der Entstehung der Welt. Sprossen sind ihnen gelegentlich beigegeben, um symbolisch als Leiter die Grenzen des Formulierbaren zu markieren, oder um als Fenster einen Ausweg in eine dahinterliegende Realität anzubieten?

Hans Knopper

<sup>1</sup> zitiert nach: Wittgenstein, Ludwig: Tractatus logico-philosophicus, Logisch-philosophische Abhandlung.-Frankfurt am Main: Suhrkamp 1978<sup>3</sup>, S. 113 f.

<sup>2</sup> n.a.O., S. 114

# Die andere Leiter

In einer Welt der Superlative, der verblüffendsten Forschung, der schnellebigen Medien, der potenzierten Könnerschaft des Menschen bleibt er doch allein zurück inmitten all dem mit seinem Suchen nach Wirklichkeit, nach dem Eigentlichen des Seins. Das Laute unserer Zeit gibt die stillen Momente. Die Suche des Menschen ist übertönt und legt auf der anderen Seite die Seele bloß.

Wittgenstein fand auf seiner Suche im Tractatus logico-philosophicus für seine Idealsprache das Symbol der Leiter, auf der man auf dem Wege zur Erkenntnis hinaufsteigen müsse, um sie dann wegzuworfen, da alle Sätze, die diesen Weg hinaufführen, nach seiner Bedeutungstheorie unsinnig sind. „Die Gesamtheit der wahren Sätze ist die gesamte Naturwissenschaft“ (4.11). „Der Satz zeigt die logische Form der Wirklichkeit“ (4.121). Ethik, Ästhetik, unsere Fragen nach dem Sinn des Lebens, nach dem Woher, Warum usw. (Wittgenstein: Das Mystische) sind mit seiner Idealsprache nicht zu erfassen, obwohl sie für den Menschen, „die Grenze der Welt“, die wichtigsten Fragen sind.

Sie legen sozusagen außerhalb der Welt, so daß Wittgenstein die Konsequenz sieht, „nichts zu sagen, als was sich sagen läßt. Worüber man nicht sprechen kann, darüber muß man schweigen“.

Die bildende Kunst kennt diese Grenzen nicht. Ohne zu „schwefeln“ (Wittgensteins Ausdruck für das Verirren in die Bereiche des Fragens, Staunens, herkömmlichen Philosophierens) zeigt sie heute als Leiter zur Erkenntnis von Wirklichkeit das Konkrete und Mystische zugleich: In der Darstellung des Körpers, der Farbe, der Striche, der Bildsprache, die vielschichtig ausdrückt, die sich im „Mitten-Jetzt“ befindet und das Gewesene beinhaltet, die in den Raum stellt, Wirklichkeit über körperliche Haltungen begreift und Möglichkeiten im kleinen Dreieck findet. Sie läßt Begrenztheit in der Form des Körpers ahnen und Unendliches im Licht der Farbe sehen, den begrenzten Raum unendlich werden.

Im übertragenen Sinne dient dem Künstler sein jeweiliges Ausdrucksmittel als jene Leiter, die Wittgenstein beschwor.

Ulrike Beckmann, Nov. 1994



Köpfe und so weiter • Öl auf Pappe • 100 x 70 cm





Kopf - Herz, Herz - Kopf • Öl auf Papier • 40 x 30 cm



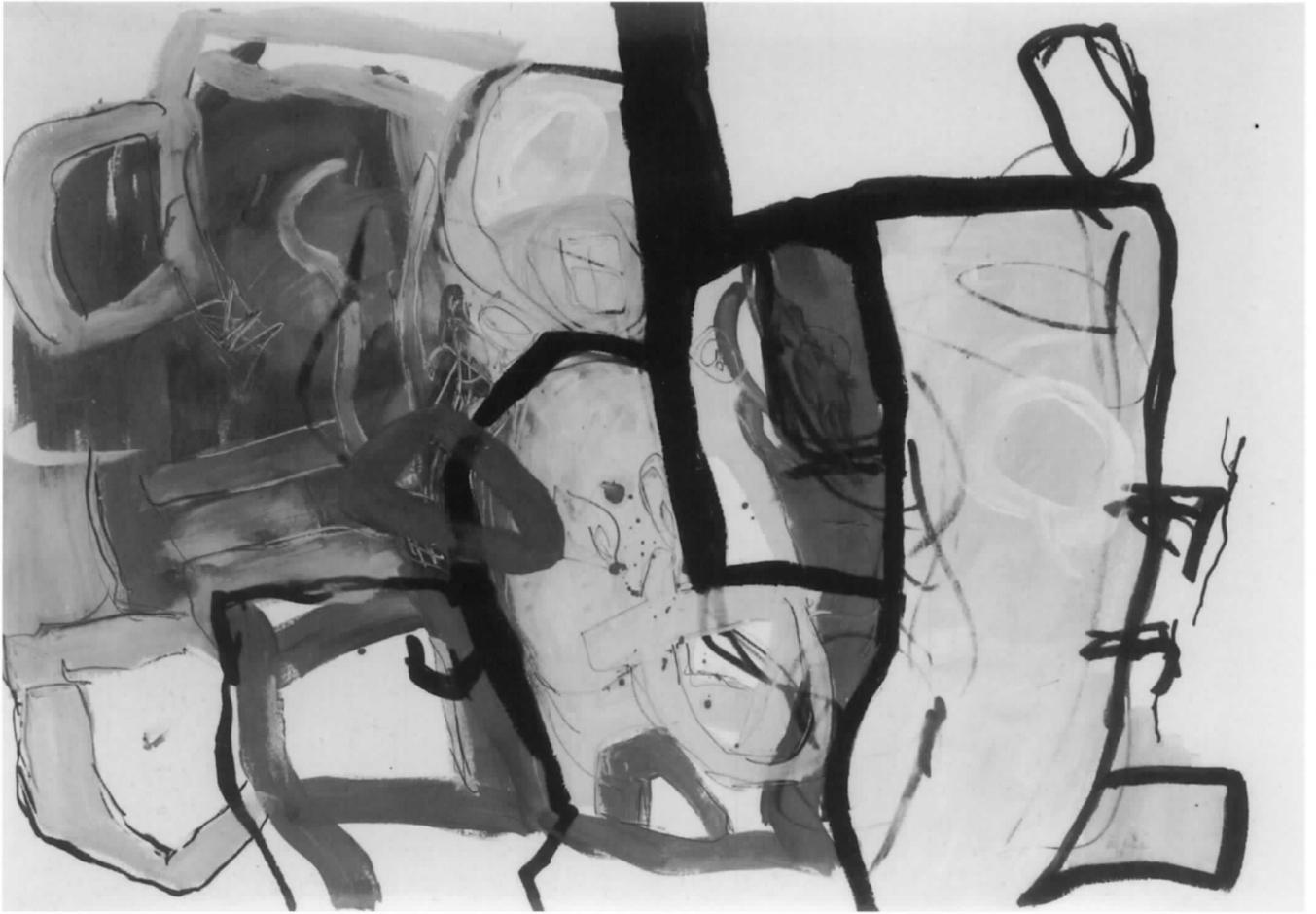


Langer Rücken blickt zurück • Öl auf Papppe • 70 x 50 cm





Melancholie • Öl auf Papier • 50 x 34 cm





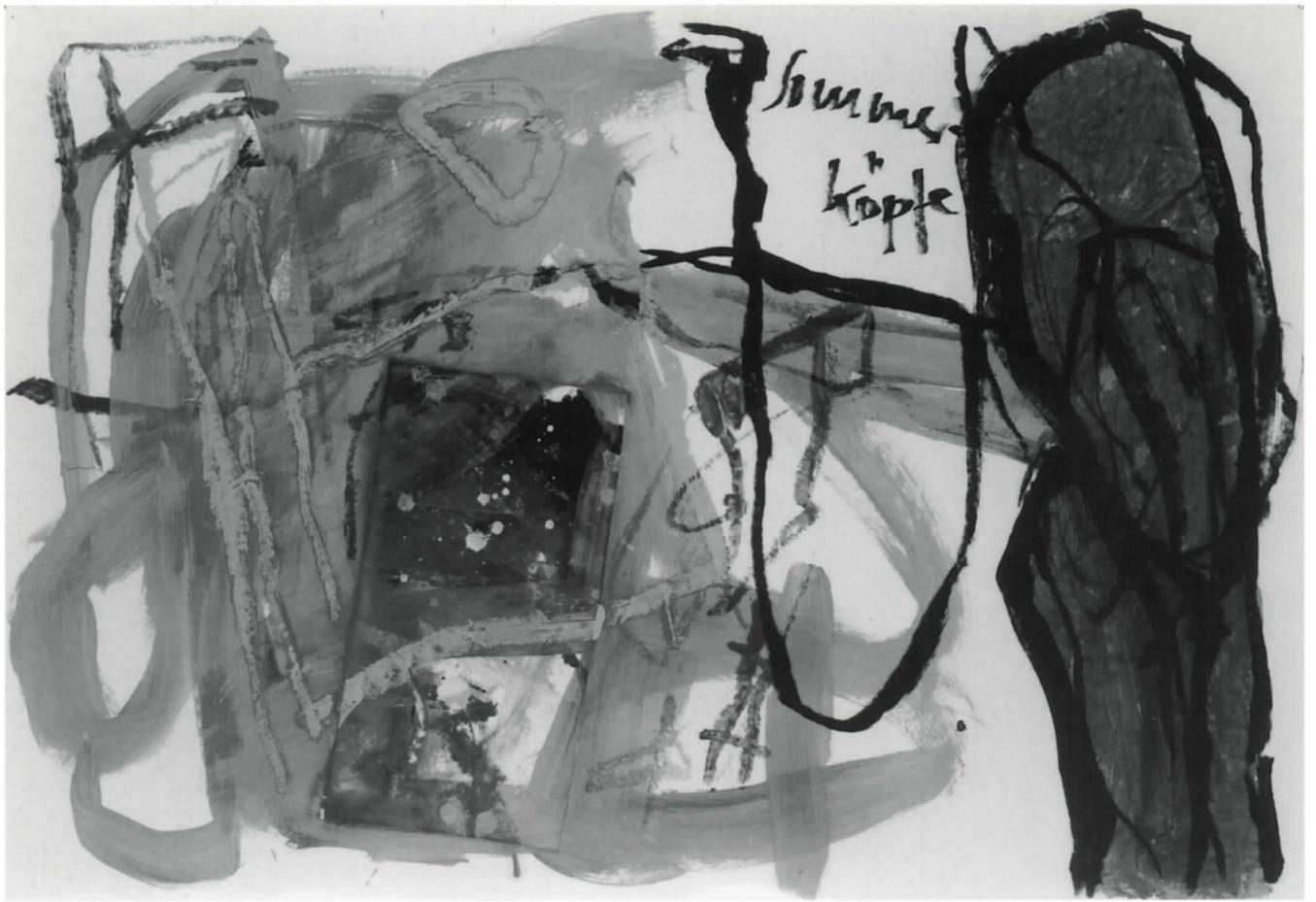




o.T. • Öl auf Papier • 33 x 23 cm

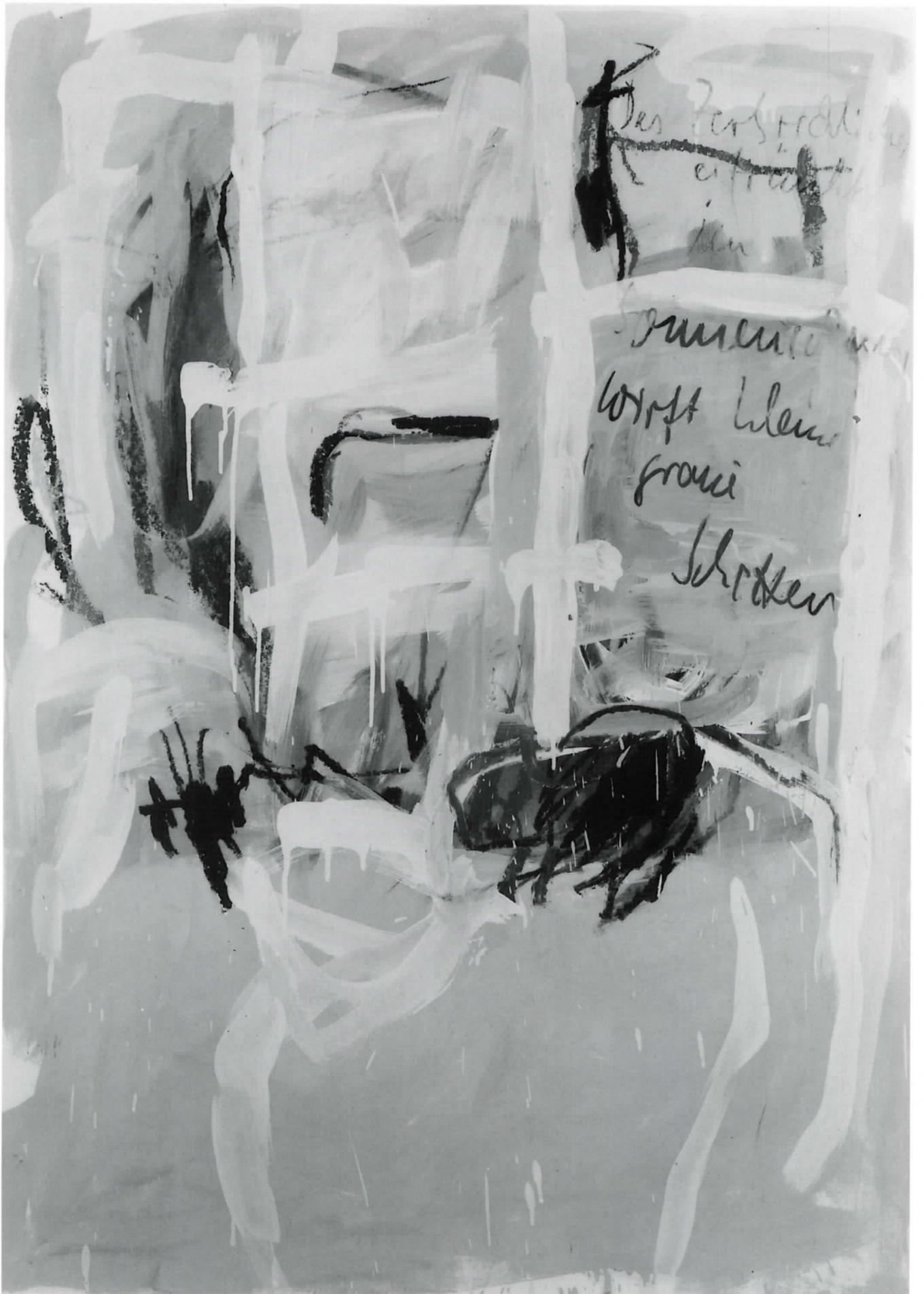






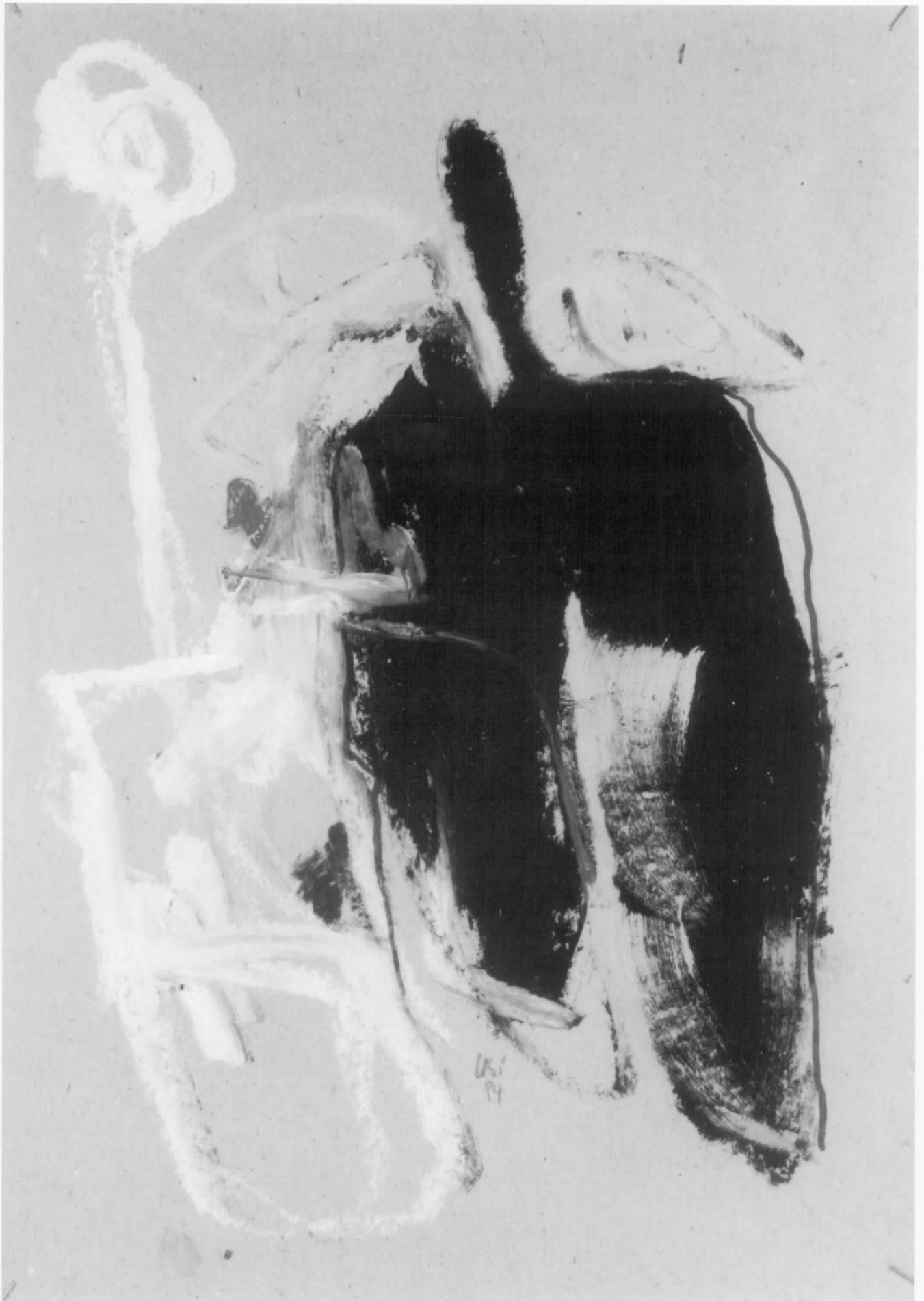






Das Zerbrechliche, ertränkt im Sonnenschein, wirft kleine, graue Schatten  
Öl auf Papier • 100 x 70 cm





Das große Staunen • Öl auf Papier • 34 x 25 cm



## Impressum

Copyright:

Ulrike Beckmann, Kottendorfer Str. 29, 42697 Solingen

Fotos:

Kay Rätke, Solingen

Entwurf und Gestaltung:

Ulrike Beckmann

Ausstellung:

galerie kappler, herdweg 46, 64285 darmstadt

tel. 0 61 51-6 23 21, fax 0 61 51-6 24 27

Gesamtherstellung:

Druckerei Günter Preuß, Darmstadt

